



STEUBEN-SCHURZ-GESELLSCHAFT E.V.

Älteste deutsch-amerikanische Freundschaftsorganisation
Providing stability and friendship in a challenging environment

Mein Externship am College of Veterinary Medicine der University of Tennessee,

Sophie Aurich

Institut für Veterinärmedizin an der Justus Liebig Universität, Gießen

Bevor Sophie Aurich nach Knoxville aufbrach, verbrachte sie ein paar Tage in Washington. Neben



den obligatorischen Museen an der *Washington Mall* und einem Blick auf das Weiße Haus (aus weiter Ferne), so berichtet sie,

hatte sie einen ersten Einblick in die Lebensweise der Amerikaner gewonnen. Vor allem angemessenes „tipping“ (Trinkgeld) war für Sophie anfangs eine Herausforderung. Hier nun ihr Bericht über ihr Studienpraktikum 2018 – unterstützt durch ein Reisestipendium der Steuben-Schurz-Gesellschaft, am College of Veterinary Medicine in Knoxville.

Während meines sechswöchigen Praktikums an der UTCVM habe ich eine Rotation durchlaufen und startete in „Equine Surgery“. Neben vielen Terminen von außerhalb hatten wir auch einige Klinikpatienten, die täglich versorgt und behandelt werden mussten.

Ich war zuständig für die Erstuntersuchung und Anamnese der ambulanten Fälle und wurde permanent im Verlauf der Diagnostik mit eingebunden und nebenbei abgeprüft. Auch

wirkliche “hands on“ Erfahrung war hier mit inbegriffen, da die Besitzer es gewöhnt sind, dass die Studenten den Großteil der Behandlung durchführen – vom Block in der Lahmheitsdiagnostik über Reinigen und Nähen kleiner Wunden bis zur Zahnbehandlung.



The Veterinary Medical Center – early morning at 6 a.m.

Nach einer Woche ging es weiter zur „Theriogenology“, was als Abteilung für Reproduktion von Großtieren auf der Cherokee Farm etwas vom Hauptcampus entfernt gelegen ist. Dort werden hauptsächlich Zuchtauglichkeitsuntersuchungen an Pferden und Rindern durchgeführt. Das Ziel war es, diese gegen Ende der zwei Wochen eigenständig durchzuführen. Also habe ich rektal palpirt und geschallt, be- und

abgesamt, Samenuntersuchungen durchgeführt und Vaginalzytologien interpretiert. Außerdem haben wir Trächtigkeiten begleitet und gesext.

Die Universität besitzt zwei eigene Kühe, eine Stutenherde und einen Hengst, weswegen immer genügend Übungsobjekte zur Verfügung standen. In diesen beiden Wochen habe ich wirklich unglaublich viel gelernt, theoretisch, aber vor allem auch praktisch.



Die nächsten beiden Wochen habe ich wieder am Hauptcampus in „Equine Med“ verbracht. Es lief etwas langsam an, weswegen das Sim Horse, welches das gleiche ist, an dem ich auch schon in Gießen üben durfte, herhalten musste. In den täglichen „rounds“ haben wir viele Erkrankungen aufgearbeitet und hier ist mir aufgefallen, wie viele unterschiedliche Krankheiten wir im Vergleich mit den Amerikanern haben. Das hängt vor allen mit zwei Faktoren zusammen: natürlich gib es in den USA andere Überträger (bei meiner Lieblings-krankheit *Equine protozoal myeloencephalitis* (EPM) fungiert als Hauptwirt das Opossum) und auch andere Pflanzen (Schon

einmal von *Fescue Grasses* gehört?), aber sehr viel hängt auch damit zusammen, dass hier Westernrassen, wie das Quarter Horse, Saddlebred oder Paint, vorherrschen.

Eine Reihe an genetisch bedingten Erkrankungen spielen deshalb eine große Rolle.

Geendet hat mein Praktikum im „Equine Performance and Rehabilitation Center“, welches das modernste in den gesamten USA ist. Durch computergestützte Lahmheitsdiagnostik kann Subjektivität durch Daten ersetzt werden, was die Diagnostik personenunabhängig macht und den Krankheitsverlauf viel besser zeigt. Außerdem gibt es hier eine „Underwater Treadmill“, welche die Muskulatur des Pferdes durch Wasserwiderstand aufbaut und trainiert. Doch nicht nur Pferde, auch Lamas oder sonstige „farm animals“ wurden nach langem Festliegen mitbehandelt. Über therapeutischen Ultraschall, Lasertherapie, Shockwave, Balance Pads und auch Chiropraktik und Akupunktur war eine breite Palette von Behandlungsmöglichkeiten für die verschiedenen Probleme von Sportpferden oder post-OP Patienten vorhanden.

College Football ist im Süden DAS sportliche Großereignis, weswegen ich natürlich auch bei einem Spiel der Tennessee Vols anwesend war. In der Saison ist fast jeden Samstag „game day“ und die ganze Stadt spielt verrückt: alles, wirklich alles ist orange, überall sieht man kleine Bierzelte auf Parkplätzen unter denen gegrillt und gefeiert wird, Straßen sind gesperrt und im Radio wird über nichts anderes mehr berichtet. Im Stadium selber

sorgen Cheerleader und eine riesige Blaskapelle für Stimmung.



Tennessee Vols - College Football

Alles in allem war das Praktikum sowohl eine wunderbare Gelegenheit, Amerika besser kennen und mögen zu lernen, als auch mich

fachlich weiter zu entwickeln. Vielen Dank für die Unterstützung diesen Sommer erleben zu dürfen!

*Redaktion: SOG-USA Interns
J. Adameit, G. Schanno, Fotos: S. Aurich*



Report on SOG-online: <http://www.steuben-schurz.org/usainterns/forum/forum.htm>

©Steuben-Schurz-Gesellschaft e. V., Frankfurt am Main 2018

Cooperation with Hessen-Wisconsin-Society, Milwaukee and German Society of Pennsylvania, Philadelphia